

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1874

303 (25.12.1874)

Beilage zu Nr. 303 der Karlsruher Zeitung.

Freitag, 25. Dezember 1874.

Deutschland.

Berlin, 20. Dez. Der „Völk. Ztg.“ wird von hier geschrieben:

Die Beratungen über den in Folge Bundesrats-Beschlusses vom 11. Juli d. J. ausgearbeiteten Entwurf eines Gesetzes über die Einführung der obligatorischen Civilheirath und die Beurkundung des Personenstandes sind in der Justizkommission des Bundesrats geschlossen. Der Entwurf wird sofort dem Plenum des Bundesrats unterbreitet und von diesem schon aus dem Grunde wohl unverändert angenommen werden, weil die in jener Kommission vertretenen Regierungen (Preußen, Bayern, Sachsen, Württemberg, Hessen, Braunschweig, Hamburg) bereits die Majorität der Stimmen haben, die meisten andern aber an sich nicht entgegen sind. Es darf also der Vorlage des Entwurfs an den Reichstag in der nächsten Zeit entgegengehen werden, und seine Verhandlung im Reichstag ist unmittelbar nach den Weihnachtsferien zu gewärtigen. Ueber den Inhalt des festgestellten Entwurfs erfährt man Folgendes: Rückfichtlich der Beurkundung des Personenstandes (Geburten, Eheschließungen, Sterbefälle) hat man sich wesentlich an das vom Reichstag am 28. März d. J. beschlossene Gesetz, welches im Ganzen mit dem preussischen übereinstimmt, gehalten. Da jedoch die besonderen kommunalen und administrativen Verhältnisse einzelner Staaten zu berücksichtigen waren, sind mehrfache Modifikationen vorgenommen und Zusätze gemacht worden, welche den einzelnen Landesregierungen die volle Freiheit gewähren, die ihren besonderen Zuständen entsprechenden Einrichtungen — namentlich für die Aufsicht über die Standesbeamten, die Entschädigung der Geistlichen u. dgl. — zu treffen. Während das vom Reichstag beschlossene Gesetz sich auf die Feststellung der Beurkundung und die Formlichkeiten der Eheschließung (und des Aufgebots) beschränkt, geht der neue Entwurf weiter. Der Hauptgrund, aus welchem einzelne Staaten, insbesondere Bayern, dem vom Reichstag beschlossenen Gesetze nicht zustimmen zu können glaubten, lag darin, daß ohne ein Landesgesetz, in Bayern selbst ohne ein Verfassungsgesetz, ein voller Nutzen des vom Reichstag beschlossenen nicht zu erwarten war, weil das canonische Recht mit der geistlichen Gerichtsbarkeit dort gilt und die Eingehung von Ehen somit in allen nicht ganz glatten Fällen nach wie vor von geistlicher Einwilligung abhängig gewesen wäre. Der jetzige Entwurf geht entschieden vor; er befreit für das bürgerliche Gebiet die geistliche Ehegerichtsbarkeit und stellt diejenigen Ehehindernisse fest, welche einer Eheschließung entgegenstehen: Ehe-Unmündigkeit, Verwandschaft, Schwägerschaft u. dgl. Ist er Gesetz geworden, so wird endlich in Deutschland der bürgerliche Zustand — wir haben in dem einen Lande besondere staatliche Gerichte, im andern Konfessionsgerichtsbarkeit, im dritten bishöfliche u. s. w. — auch für ein Gebiet aufgehoben, das wahrlich kein Alerlei verlangt. Denn daß das Heirathen von paritätischen Eigenthümlichkeiten abhängig sein müsse, wird kein Vernünftiger behaupten. Ob das Zentrum aufs neue vergeblich Sturm laufen wird, wer vermag das zu sagen. Es ist aber gut, schon jetzt zu wiederholen, was allerdings Jeder weiß, daß das Deutsche Reich endlich einen Zustand schaffen will, der das „katholische“ Frankreich seit der Revolution unter allen Regierungen behalten hat. Dem Gewissen tritt Niemand zu nahe; wer sich gebunden erachtet, um kirchliche Dispens einzuschreiten, mag sich an den Bischof oder nach Rom wenden; der Staat muß endlich dahin kommen, die Grundlage der Gesellschaft nach objektiven Bedürfnissen zu regeln und nicht mehr als kirchliche Domäne anzuerkennen, auf welcher der Klerus den Staatsbürger Gesetze diktiert.

Spanien.

Die „France“ ist in der Lage, das Manifest mitzutheilen, welches Don Alfonso, Prinz von Asturien, in Erwiderung auf die Glückwünsche, die ihm der spanische Adel aus Anlaß der erreichten Großjährigkeit darbrachte, erlassen hat. Dieses Schriftstück lautet:

Mein Herr! Anlaßlich meines Geburtstags habe ich zahlreiche Glückwünsche aus Spanien, sowie auch einige von in Frankreich wohnenden Landsleuten erhalten. Ich bitte Sie, der Dolmetsch meiner Dankbarkeit und meiner Ideen zu sein.

Alle diejenigen, welche mir geschrieben haben, hegen die Ueberzeugung, daß einzig und allein die Wiederherstellung der konstitutionellen Monarchie der Unterdrückung, der Ungewißheit und den peinlichen Sitzungen, unter denen Spanien leidet, ein Ziel setzen kann. Man sagt mir, daß die Mehrheit unserer Landsleute derselben Ansicht huldigt, und daß bald alle redlichen Männer, welches auch immer ihre politische Vergangenheit sein mag, sich mir anschließen werden, weil sie alle begreifen, daß sie von einem neuen Monarchen, den keine Leidenschaften bewegen, und von einem Regime, das der Nothwendigkeit entspringt und die Eintracht und den Frieden vertritt, keine Ausschließungen zu befürchten haben. Ich weiß nicht, wann und wie und ob diese Hoffnung überhaupt in Erfüllung gehen wird. Das aber kann ich sagen, daß ich nichts verkümmern werde, um mich der schwierigen Sendung, in unserer edeln Nation mit der Eintracht die gesetzliche Ordnung und die öffentliche Freiheit wiederherzustellen, würdig zu erweisen, so Gott in seinem geheimen Rathschluß mir dieselbe anvertrauen wird. In Folge der feierlichen und freiwilligen Abdankung meiner erlauchten, nicht minder hochherzigen als unglücklichen Mutter, bin ich der einzige Repräsentant des monarchischen Rechts in Spanien. Dieses Recht wurzelt in einer Hundertjährigen, durch alle geschichtlichen Präcedenten bestätigten Gesetzgebung. Es ist unauflöslich mit den Einrichtungen der Landesvertretung verbunden, die während der fünfundsiebzig Jahre, welche zwischen der Thronbesteigung meiner Mutter und dem Tage verstrichen sind, da ich, noch ein Kind, mit all' den Meinigen den Boden der Verbannung betrat, nie aufgehört haben, gesetzlich zu bestehen.

Es ist natürlich, daß die zur Stunde jedes öffentlichen Rechts und auf unbestimmte Zeit aller ihrer Freiheiten beraubte Nation ihre Blicke auf das konstitutionelle Recht richtet, dessen sie gewohnt war, sowie auf jene freien Institutionen, die sie nicht verhinderten, im Jahr 1812 ihre Unabhängigkeit zu verteidigen und im Jahre 1840 einem blutigen Bürgerkrieg ein Ziel zu setzen. Diesen Institutionen verbandt sie überdies lange Jahre beständigen Fortschritts, Jahre des Wohl-

standes, des öffentlichen Credits und sogar einigen Ruhms, deren Andenken zu verwischen nicht leicht ist, da noch zu viele Menschen leben, die sie gekannt haben. Dies ist wohl auch der Grund, daß die erbliche, repräsentative Monarchie allein Vertrauen einzuschleusen vermag, da die arbeitenden wie die höheren Klassen in ihr die nicht zu erkennende Bürgerschaft der nationalen Rechte und Interessen sehen. Indessen liegt nicht nur, was im Jahre 1868 bestand, sondern Alles, was man seitdem hat ins Leben rufen wollen, hilflos am Boden. Wenn die Verfassung von 1845 tatsächlich abgeschafft ist, so kann man von derjenigen, welche im Jahre 1869 auf den Grundlagen der verfallenen Monarchie gebaut wurde, ein Gleiches sagen. Wenn eine aus des gesetzlichen Mandats entbehrenden Senatoren und Deputirten zusammengesetzte Versammlung die Republik anrief, so sah sie sich die alleinige, einberufenen Cortes bald von den Bajonetten der Madrider Garnison gestört. Alle politischen Fragen sind so in der Schwebe erhalten und von der jetzigen Regierung der freien Disposition der Zukunft überlassen. Zum Glück besitzt die erbliche und konstitutionelle Monarchie in ihren Prinzipien die nöthige Schmiegsamkeit und jene Bedingungen der Gewisheit, welche bewirken werden, daß alle mit ihrer Wiederherstellung zusammenhängenden Fragen nach dem Wunsche und zum Besten der Nation gelöst werden. Erwarte man nicht von mir, daß ich aus eigener Machtvollkommenheit einen willkürlichen Beschluß fasse. Die spanischen Souveräne haben die schwierigen Angelegenheiten der Nation nie ohne den Beistand der Cortes geordnet, und wie dem schon unter der alten Monarchie so war, so werde ich in meiner gegenwärtigen Lage und zu einer Zeit, da alle Spanien an das parlamentarische Verfahren gewöhnt sind, diese richtige Verfassungsregel nicht aus den Augen verlieren. Zur rechten Stunde wird dann eine Verhandlung über die zu lösenden Fragen zwischen einem lokalen Fürsten und einem freien Volke nicht schwer zu bewerkstelligen sein.

Ich wünsche nichts schlichter, als unser Vaterland wahrhaft frei zu sehen. Die harte Lehre dieses Augenblicks wird nicht wenig dazu beitragen, ein solches Resultat herbeizuführen. Diese Lehre wird Jevermann heilsam sein, am meisten aber den redlichen und arbeitenden Volksklassen, den Opfern hinterlistiger Sophismen und unsinniger Vorurtheile. Ueberall sehen wir, daß die größten und blühensten Nationen, in deren Schooß sich Ordnung, Freiheit und Gerechtigkeit am leichtesten entfalten, diejenigen sind, welche ihre Geschichte am meisten ehren. Das hindert sie nicht, sicheren Schrittes der stets wachsenden Civilisation zu folgen. Möge die göttliche Vorsehung gestatten, daß das spanische Volk eines Tages jene Beispiele beherzigt! Was mich anbelangt, so hat mein Mißgeschick meine Beziehungen zu den Menschen und Dingen des modernen Europa herbeigeführt. Wenn Spanien in diesem Europa nicht eine seiner Geschichte würdige, unabhängige und sympathische Stellung einnimmt, so werde ich weder heute, noch je daran Schuld sein. Was aber auch das Schicksal über mich verhängen mag, so werde ich nie aufhören, ein guter Spanier, ein guter Katholik, wie alle meine Vorfahren, und als Mann des Jahrhunderts wahrhaft liberal zu sein.

Ihr wohlaffectionirter Alfonso.

Yorktown (Sandhurst), 1. Dezember 1874.

Literarisches.

V. Karlsruhe, 20. Dez. (Literarisches aus dem Elsaß.) Unter den Bestrebungen, welche sich die Straßburger Paporalkonferenz, der Sammelpunkt der protestantischen Geistlichkeit des Elsaßes, lutherischen wie reformirten Bekenntnisses, vorgelegt hat, verdient als eine der bedeutendsten die Sorge für Volksbildung genannt zu werden zur sittlichen Hebung der untern Volksklassen. Nicht bloß entsendet eine besondere Kommission der Konferenz seit Jahren eine eifrige Thätigkeit dadurch, daß sie armen, ungetraut beisammen wohnenden Familien die nöthigen Papiere zur Eheschließung unentgeltlich verschafft, sondern die Konferenz sorgt auch für Lectüre und Volksbücher; sie gründet Bibliotheken in Stadt und Land. Das neueste von der betreffenden Kommission herausgegebene Verzeichniß solcher Volkschriften zeigt zugleich, daß man in der Auswahl von geeigneten Grundrissen ausgeht und die Einseitigkeit mancher Traktatgesellschaften zu vermeiden weiß. Neben Erzählungen, die eine speciell religiöse Tendenz an sich tragen, sind auch Schriften von werthvollem geschichtlichen Inhalt, wie Rathgeber's „Straßburg im 16. Jahrhundert“, Lebensbilder, wie die „Beschüßler der Reformation“, „Alexander v. Humboldt“ und andere aufgenommen. Eine besondere Thätigkeit, gerade im Gebiete der Volksliteratur und der volkstümlichen Darstellung entfaltet der derzeitige Präsident der Konferenz, Pastor Niff in Ruprechtsau. Sein Vortrag über den Sonntag fernig und freich und doch von freiem Geiste aus geschrieben, hat die Runde durch fast alle liberalen kirchlichen Blätter Deutschlands gemacht, in größeren oder kleineren Auszügen; er ist auch in das Verzeichniß der Konferenz aufgenommen. — Ein von demselben Verfasser eben erschienenen Schriftchen, das Geistlichen und Lehrern brauchbar sich erweisen wird, enthält 365 Sprüche und Sprichwörter (Straßburg, bei Heig, 1874), an denen der Verfasser jahrelang gesammelt hat. Weltliches und Geistliches mit einander verbindend, wie sie auch das Leben nicht scheidet.

Endlich sei noch eine kleine biblische Geschichte erwähnt, die eben in zehnter Auflage erschienen ist (Straßburg, Schmidt'sche Buchhandlung, 1874); sie enthält zusammen etwa 70 Geschichten, von denen jede im Durchschnitt nicht mehr als 15—20 Zeilen in kleinem Format umfaßt. Das Büchlein ist reich geschrieben, für den ersten religiösen Unterricht der Kinder berechnet und ganz im entsprechenden Tone gehalten; es verdient die wärmste Empfehlung. Wenn wir einen Wunsch hätten, so wäre es der, es möchten in einer der nächsten Auflagen auch einige Gleichnisse dazu aufgenommen werden.

4 Mannheim, 23. Dez. Hr. Oberrechnungs Rath Parisel hat zur leidlichen Orientirung der mit der Ausstellung und dem Eintrag der Kauf- und Verkaufsbriele über Reigenschaften betrauten Be-

örden bezüglich der Gebührensätze nach Markemwährung zwei Wandtabellen bearbeitet, welche im Bensheimer'schen Verlage so eben erschienen sind. Die eine betrifft die Berechnung der Gebühren für Kauf- und Verkaufsbriele bis zu einem Betrage von 1,000,000 Mark, die andere die Berechnung der Gebühren der Gemeinderaths-Mitglieder für Eintragung eines Kaufes oder Verkaufes über Reigenschaften und eines bedungenen Unterpfandes bis zu dem Betrage von 100,000 Mark, über welchen hinaus eine Erhöhung dieser Gebühren nicht mehr eintritt. Diese Tabellen dürften für die betreffenden Behörden nicht nur eine Erleichterung bieten, sondern geradezu unentbehrlich sein.

g Wochenblatt für Volksbildung. Redakteur A. Woff. Stuttgart. Koshhammer. 3. Jahrgang. 1874. Abonnementspreis im deutschen Postgebiete 1 fl. 3 fr. jährlich.

Dem gebildeteren Publikum steht eine reiche Zeitschriftenliteratur der verschiedensten Richtung zu beliebiger Auswahl frei. Dagegen fehlt es für die minder gebildeten und weniger bemittelten Volksklassen an Blättern, die Wohlfeilheit mit Gediegenheit und Leichtverwendbarkeit des Inhalts vereinigen. Im bürgerlichen Familienkreise, namentlich aber auch in ländlichen Leservereinen, wird die oben genannte Wochenchrift sich überall schnell viele Freunde erwerben, wo sie einmal bekannt geworden ist. Daß das Bedürfnis nach solcher Lectüre reichlich vorhanden ist, zeigt die enorm große Verbreitung eines ähnlichen Blattes von pietistischer Richtung, des mit dem spärlichsten Aufwand von Geist und Geschmack, aber mit um so unzweifelhafterer Gesinnungstüchtigkeit redigirten Heil'schen Sonntagsblattes, das in Württemberg in etwa 50,000 Exemplaren Absatz findet. Man hat von einer gewissen Seite her den Versuch gemacht, das in gemäßigterem Geiste herausgegebene „Wochenblatt für Volksbildung“ durch die Berücksichtigung im Entstehen zu erdrücken, es sei eine protestantenvereintliche Unternehmung. Wer die kirchlichen Verhältnisse im östlichen Nachbarlande kennt, weiß, welchen Einfluß eine solche, von einer kleinen Schaar ehrsüchtiger Zionswächter einmal ausgegebene Parole dort noch üben kann. Wie wenig aber der Vorwurf begründet ist, beweist schon der Name eines der vorzüglichsten Vermittlungstheologen unter der Zahl der Mitarbeiter.

Mit der Idee und dem Zweck des „Wochenblattes“ vollständig einverstanden, können wir auch der Ausführung im Einzelnen mit wenigen Ausnahmen zustimmen. Wir wollen nicht darüber rechten, ob erbliche Betrachtungen in ein doch nicht konfessionell beschränktes Blatt überhaupt gehören. Im Interesse der weiteren Verbreitung wird man es mit in den Kauf nehmen müssen, daß ein kostbarer Raum der Novellenliteratur zugewiesen ist. Aber wenn man einmal eine solche Konzeption an die Wünsche eines Volkes im lesenden Publikum macht, dann hat man wenigstens die Verpflichtung, nur ganz Gediegenes zu bieten und Erzählungen streng auszusuchen, wie z. B. im vorliegenden Jahrgang, „Der entwidene Kaffee“, eine langgedehnte, mißlungene Nachahmung des Lemme'schen Kriminalromans. Eine ständige, mit Recht sorgsam gepflegte Rubrik ist die politische, die „Ergebnisse der letzten Woche“. Besondere Werth ist auf den glücklichen Umstand zu legen, daß ein für populäre Behandlung so bedenkliches Gebiet, wie das naturwissenschaftliche, durch Namen vertreten ist, wie Oskar Graas, G. Jäger und Joch. Von letzterem findet sich z. B. ein Vortrag über den Benutzdurchgang im laufenden Jahrgang. Eine erfreuliche Erscheinung ist es, wenn sich, gegenüber den offenkundigen Heteroclen von ultramontaner Seite und der schüchternen Opposition eines Theiles der pietistischen Richtung, aus der Mitte des geistlichen Standes Stimmen in so gemessener und würdiger Weise vernehmen lassen, wie hier über die Civilehe oder über das Verhältniß von Patriotismus und Christenthum, über die preussischen Kirchengesetze u. dgl. und Forstwirtschaft ist mit Rücksicht auf den ländlichen Leserkreis gebührende Aufmerksamkeit geschenkt. Unter den Aufsätzen aus dem Gebiete der Volkswirtschaft sind besonders dankenswerth diejenigen über die Lebens- und Feuerversicherungsfrage, deren richtige Würdigung bekanntlich unter einem Theil der Bevölkerung an fast unüberwindlichen religiösen Bedenken scheitert; ferner die über Detsch-Sparvereine, über Bedeutung und Gefahren des Wechfels und andere. In der Reihe der Aufsätze über Heilkunde und Gesundheitspflege kommt namentlich auch die erste Pflege und Erziehung des Kindes zur Besprechung, und der Kampf zwischen Allopathie und Homöopathie zur Auseinandersetzung. Von den kulturgeschichtlichen Skizzen seien die trefflichen Aufsätze des Majinger Dialonus A. Bauer über den Aberglauben des Volkes, und seines kirchheimer Kollegen Köster über die deutschen Familiennamen genannt. Im Ganzen kommt die Kulturgeschichte, überhaupt die Geschichte, ziemlich kurz weg. Namentlich dürfte ein Faktor von erzieherischer Bedeutung, die Biographie, nicht so ganz ignorirt werden. Hübsche Beigaben sind die Reisebilder (nach dem Gotthard, an den Genfer See, nach Italien), sowie die Singsprüche und Räthsel.

Einem Gulden ist ein Blatt, das so reiche Unterhaltung und Belehrung bietet, wohl werth. Je mehr Leser, desto größer ist zugleich die Möglichkeit, Vielfältigkeit und Werth des Inhalts zu erhöhen. Agenten und Kolporteurs bietet die Verlagshandlung unseres Wissens besondere Vortheile.

Deutsche Warte. Umschau über das Leben und Schaffen der Gegenwart. Redaktion: Dr. Bruno Meyer. VIII. Band. (Verlag der G. Braun'schen Hofbuchhandlung.)

Erstes Januar-Heft. Inhalt: Die Gewehrfrage neuerer Zeit. Von J. Schötker. — Germanische Feuerbehaltung in Sage und Geschichte. Von Karl Blind. — Neueste kulturgeschichtliche Literatur. Von Dr. Otto Henne-Am Rhyn. — Aus Holland. Von Dr. Th. Benzelsberger. — Zeitgenössische Staatsmänner Englands. IV. Graf Derby. Von Fr. Wieseloh. — Aus der Reichshauptstadt. Studie über die Presse. Von Julius Duboc. — Bücherchau: I. Umschau in der Literatur Englands mit Berücksichtigung der amerikanischen. Von P. B. S. — II. Anzeigen. — Besprechungen. — Todtenchau: M. P. A. Diederichs.

Handel und Verkehr.
Neuester Frankfurter Kurszettel im Hauptblatt
 III. Seite.

Handelsberichte.
 Berlin, 23. Dez. Schlussbericht. Weizen per Dezember 61 1/2, per April-Mai 189 R. M., Roggen per Dezbr. 53 1/2, per April-Mai 148 R. M., Rüböl per Dezbr. 18 1/2, per April-Mai 56 — (R. M.). Spiritus per Dezbr. 18 Tbr. 7 Sgr., per April-Mai 56.90 R. M., Hafer per Dezbr. 60 1/2, per April-Mai 178 R. M.

Breslau, 22. Dez. Getreidemarkt. Spiritus pr. 100 Liter 100 1/2 pr. Dezbr. 18 1/2, pr. April-Mai 56 R. M. 20 Pf. Weizen pr. April-Mai 185 R. M., Roggen pr. Dezbr. 51 1/2, pr. April-Mai 149 R. M., Rüböl pr. Dezbr. 17 1/2, pr. April-Mai 55 R. M., pr. Juni-Juli 56 R. M., Bitt 23 R. M. 25 Pf. — Wetter: Schnee.

Stettin, 22. Dez. Getreidemarkt. Weizen pr. Dezbr. 62 1/2, pr. April-Mai 192 R. M., Roggen pr. Dezbr. 51, pr. April-Mai 145 R. M., pr. Mai-Juni 147 R. M., Rüböl 100 Kilogr. pr. Dezbr. 17 1/2, pr. April-Mai 53 1/2, R. M., Spiritus loco 17 1/2, pr. Dezbr. 18 1/2, pr. April-Mai 57 R. M. 60 Pf., pr. Juni-Juli 58 R. M. 80 Pf.

Rain, 23. Dez. (Schlussbericht). Weizen behauptet, effekt hier 7 Tbr., eff. fremder 6 Tbr. 22 Sgr., per März 19 R. M. 50 Pf., per Mai 19 R. M. 35 Pf., Roggen matt, effekt hier 6 Tbr. 7 1/2 Sgr., per März 15 R. M. 40 Pf., per Mai 15 R. M. 5 Pf., Rüböl matt, effektiv 9 Tbr. 21 Sgr., per Mai 30 R. M. 80 Pf., Hafer effektiv 6 Tbr. 22 Sgr., per März 18 R. M. 45 Pf., per Mai 18 R. M. 25 Pf.

Hamburg, 23. Dez. Nachmittags. (Schlussbericht). Weizen per Dezember-Januar 187 G., per Januar-Februar 189 G., per April-Mai 191 G., Roggen per Dezember-Januar 162 G., per Januar-Februar 161 G., per April-Mai 153 G.

Mainz, 23. Dez. Weizen unvert., per März 19.90 (R. M.), per Mai 19.90 (R. M.), Roggen fest, per März 16.15 (R. M.), per Mai 16.5 (R. M.), Hafer ruhig, per März 18.80 (R. M.), per Mai 18.65 (R. M.), Rüböl ruhig, per Mai 31.45, Raps per April —.

Paris, 23. Dez. Weizen per Herbst 4.86 bis 4.88, Hafer per Herbst 2.24 bis 2.25, Stimmung ruhig, Tendenz unverändert. Weizen, 84 Pf. 4 fl. 60 fr. bis 4.70, 84 Pf. 5.25 bis 5.30, Roggen 3.70 bis 3.75, Gerste 2.90 bis 3.25, Hafer 2.15 bis 2.30, Mais 2.95 bis 3.05, Banater 2.85 bis 2.90, neuer Mais 3.10 bis 3.—, Hirse — bis —, Rüböl 45, Spiritus 19 1/4.

C. L. Paris, 23. Dez. Man war heute über den Fortbestand des Ministeriums beruhigt und ahmete wieder freier. Schluss recht fest: Spanische Ersterieure 18 1/4, Peruvianer 68 1/2, Banque de Paris schwach 114 1/2, Jöncker 855, Mobilier 351, Banque ottomane 690, öffentl. Staatsbahn 693, Lombarden 287, alles dies bei äußerst geringem Geschäft.

Paris, 23. Dez. Rüböl per Dezember —, per Januar-April —, per Mai-August —, Mehl, 8 Mkt., per Dezember 54.50, per Januar-April 54.50, per März-Juni 55.25, Weizen per Dezember 25.75, per Januar-April 25.75, Spiritus per Dezember 53.75, Zucker, 88 disp. 53.—.

Amsterdam, 23. Dez. Weizen loco geschäftlos, per März 275, per Mai 276.—, Roggen loco ruhig, per März 189 1/2, per Mai 185, Rüböl loco 32 1/4, per Frühjahr 33 1/4, per Herbst 35 1/4, Raps loco 34, per Frühjahr 35, per Herbst 36 1/2.

Antwerpen, 23. Dez. Raffin. Petroleum fest, blank dispon. 27 1/2, bez. u. Br., per Dezbr. 27 bez., 27 1/2, Br., Jan. 27 Br., Febr. 26 1/2 Br., Jan.-April 26 1/2, Br., Amerl. Schmalz festig, Marke Wilcor dispon. fl. 4 1/4, Amerl. Speck still, lang dispon. frs. 126, short dispon. 138, Wollwachs 336 B. la Plata. — Kurz, Köln 367.

London, 23. Dez. (City-Bericht). Diskontomarkt kaum verändert. Die Tendenz ist etwas matter, da die Nachfrage sehr unbedeutend ist. Die beiden Dreimonatswechsel wurden 5 1/2 Proz. eskomptirt, nur hier und da konnte ein solches Papier selbst zu 5 1/2 Proz.

begeben wurden. Geld ist in genügender Menge da, und die Wechselmakler finden Schwierigkeit, es unterzubringen. Die Nachfrage nach Gold für Export hat aufgehört, obwohl der Berliner Wechselkurs 1/2 Proz. gefallen ist. Dieser liegt immer noch hoch genug, um einen Export von Gold nach Frankreich zu gestatten.

Die Fondsbörse ist wieder ganz ohne Leben und nur in zwei oder drei Effekten sind Fluktuationen vorgekommen. Consols haben 1/16 Proz. eingebüßt.

London, 23. Dez. Consols 91 1/2, Amerik. 103, Schwimmende Weizenladungen: angekommen —, zum Verkauf angeboten 4 Cargos, Getreide stetig zu letzten Montagspreisen.

Liverpool, 23. Dez. Baumwohlenmarkt. Umsatz: 12,000 B., davon auf Spekulation und Export 2,000 Ballen. Verschiffungen schwächer.

New-York, 22. Dez. Goddard 111 1/2, London 485 1/2, Baumwolle middl. Upland 14 1/2, es. Petroleum Standard white 1 1/2, es. Mehl extra State D. 5.15, Rother Frühjahrsweizen D. 1.22, Schmalz, Marke Wilcor 14 1/2, Speck 10 1/2, Baumwolle-Antike in sämtlichen Häfen der Union 32,000 Ballen, Export nach England 9,000 B., nach dem Continente 4,000 B., Baumwolle-Vorrath 774,000 Ballen.

Witterungsbeobachtungen
 der meteorologischen Station Karlsruhe.

Barometer in mm.	Temperatur in °C.	Rel. Feuchtigk. in Prozenten	Wind.	Himmel.	Witterung.
23. Dez. Morgs. 7 Uhr 747.8 mm	- 3.8	98	SW.	bedeckt	Schnee trüb.
Morgs. 2 " 749.8 mm	- 2.5	99	"	"	"
Nachts 9 " 752.5 mm	- 3.0	91	"	"	"

Beantwortlicher Redakteur:
 Paul Krefzigmar in Karlsruhe.

Marktpreise der Woche vom 13. bis 20. Dezember 1874. (Mittheilung vom Statistischen Bureau.)

Marktorthe	1 Heuener = 100 Pfund										1 Bund = 500 Gramm										Eier		Korn		Kartoffeln		Sauerampfer		
	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	pr. 10 Stck.	pr. 10 Stck.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Konstanz	5.57	6.4	5.—	4.30	4.54	1.48	1.6	1.43	10	8	6 1/2	5 1/2	16	14	20	18	22	44	32	40	11	27	30	10	1.24	1.24	1.24	1.24	
Usterlingen	6.12	5.37	5.—	4.57	1.9	1.12	1.36	7	5	7	5 1/4	4 1/4	16	13	—	12	19	31	26	32	12	20	—	1.15	—	1.12	1.10		
Billingen	6.—	6.12	—	—	—	—	—	8	6	6	5 1/4	4 1/4	16	—	—	14	18	34	35	27	12	24	—	—	—	—	—		
Rudolstadt	—	—	—	—	—	—	—	8	6	6	5 1/4	4 1/4	18	16	18	10	2)	40	35	43	12	32	—	—	—	—	—		
Heilbrunn	6.18	—	5.45	—	5.1	1.24	1.45	2.42	9	6	4 1/2	3 1/2	20	16	16	14	22	—	30	30	12	26	17	1.12	—	1.6	1.6		
Freiburg	6.3	—	4.48	4.45	—	1.9	1.24	2.—	8	—	4 1/2	3 1/2	20	16	12	15	20	33	25	26	12	24	—	—	—	—	—		
Stuttgart	6.4	—	4.43	5.—	—	1.20	1.18	1.45	8	5	5	4 1/2	20	16	12	15	20	37	26	30	12	27	—	—	—	—	—		
Bahr	6.4	—	4.43	5.6	—	1.20	1.30	2.54	9	6	5	3 1/2	19	16	11	14	20	36	30	30	10	26	—	—	—	—	—		
Ostfildern	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	22	19	22	14 1/2	20	38	35	32	12	30	—	—	—	—	—		
Baden	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	22	16	20	16	20	38	30	28	12	29	—	—	—	—	—		
Reutlingen	5.43	—	4.46	5.8	5.29	1.3	1.45	3.—	7 1/2	4 1/2	6	4 1/2	22	18	18	16	20	37	23	32	9	30	—	—	—	—	—		
Karlsruhe	—	6.8	—	—	5.17	—	—	2.38	9	7	5	4 1/2	19	15	20	16	20	37	27	32	12	32	—	—	—	—	—		
Stuttgart	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	22	19	10	17	22	38	27	32	12	32	—	—	—	—	—		
Heilbrunn	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	22	19	10	17	22	38	27	32	12	32	—	—	—	—	—		
Stuttgart	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	22	19	10	17	22	38	27	32	12	32	—	—	—	—	—		
Stuttgart	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	22	19	10	17	22	38	27	32	12	32	—	—	—	—	—		
Stuttgart	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	22	19	10	17	22	38	27	32	12	32	—	—	—	—	—		
Stuttgart	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	22	19	10	17	22	38	27	32	12	32	—	—	—	—	—		
Stuttgart	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	22	19	10	17	22	38	27	32	12	32	—	—	—	—	—		
Stuttgart	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	22	19	10	17	22	38	27	32	12	32	—	—	—	—	—		
Stuttgart	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	22	19	10	17	22	38	27	32	12	32	—	—	—	—	—		
Stuttgart	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	22	19	10	17	22	38	27	32	12	32	—	—	—	—	—		
Stuttgart	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	22	19	10	17	22	38	27	32	12	32	—	—	—	—	—		
Stuttgart	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	22	19	10	17	22	38	27	32	12	32	—	—	—	—	—		
Stuttgart	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	22	19	10	17	22	38	27	32	12	32	—	—	—	—	—		
Stuttgart	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	22	19	10	17	22	38	27	32	12	32	—	—	—	—	—		
Stuttgart	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	22	19	10	17	22	38	27	32	12	32	—	—	—	—	—		
Stuttgart	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	22	19	10	17	22	38	27	32	12	32	—	—	—	—	—		
Stuttgart	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	22	19	10	17	22	38	27	32	12	32	—	—	—	—	—		
Stuttgart	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	22	19	10	17	22	38	27	32	12	32	—	—	—	—	—		
Stuttgart	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	22	19	10	17	22	38	27	32	12	32	—	—	—	—	—		
Stuttgart	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	22	19	10	17	22	38	27	32	12	32	—	—	—	—	—		
Stuttgart	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	22	19	10	17	22	38	27	32	12	32	—	—	—	—	—		
Stuttgart	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	22	19	10	17	22	38	27	32	12	32	—	—	—	—	—		
Stuttgart	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	22	19	10	17	22	38	27	32	12	32	—	—	—	—	—		
Stuttgart	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	22	19	10	17	22	38	27	32	12	32	—	—	—	—	—		
Stuttgart	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	22	19	10	17	22	38	27	32	12	32	—	—	—	—	—		
Stuttgart	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	22	19	10	17	22	38	27	32	12	32	—	—	—	—	—		
Stuttgart	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	22	19	10	17	22	38	27	32	12	32	—	—	—	—	—		
Stuttgart	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	22	19	10	17	22	38	27	32	12	32	—	—	—	—	—		
Stuttgart	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	22	19	10	17	22	38	27	32	12	32	—	—	—	—	—		
Stuttgart	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	22	19	10	17	22	38	27	32	12	32	—	—	—	—	—		
Stuttgart	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	22	19	10	17	22	38	27	32	12	32	—	—	—	—	—		
Stuttgart	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	22	19	10	17	22	38	27	32	12	32	—	—	—	—	—		
Stuttgart	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	22	19	10	17	22	38	27	32	12	32	—	—	—	—	—		
Stuttgart	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	22	19	10	17	22	38	27	32	12	32	—	—	—	—	—		
Stuttgart	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	22	19	10	17	22	38	27	32	12	32	—	—	—	—	—		
Stuttgart	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	22	19	10	17	22	38	27	32	12	32	—	—	—	—	—		
Stuttgart	—	—	—	—	—																								